



US-Zinskurve: Finger in der Waagschale

4 Konjunktur: Resilienz im Energieschock

6 Centiel: Fokussiert auf Wachstum

7 Zinsen: Der Nebel lichtet sich



Schwyzer
Kantonalbank

US-Zinskurve: Finger in der Waagschale



Freie Finanzmärkte oder staatliche Steuerung? Hochentwickelte Länder beantworten die Frage zugunsten des Markts: Je freier sich ein Markt entwickelt, desto «effizienter» sind die Preise, zum Vorteil aller Marktteilnehmenden. Der Staat hat im Gegenzug nicht immer die richtigen Informationen, unklare Anreize oder politische Gründe für die Einflussnahme. In der Vergangenheit sind prominente Ideen wie fixe Wechselkurse, künstlich tiefe Zinsen und politisch beeinflusste Notenbanken gescheitert und haben Wohlstand vernichtet.

Denn solche Steuerungsmassnahmen bieten gut informierten und risikobereiten Akteuren – etwa Hedge-Fonds – die Möglichkeit für grosse Gewinne. Das berühmteste Beispiel ist wohl der «Quantum Fund» von George Soros, der 1992 erkannte, dass das britische Pfund im europäischen Währungssystem (EWS) überbewertet war. Der Fonds positionierte sich für fallende Kurse. Kurz darauf musste die Bank of England das Pfund stark abwerten; das Ende des EWS war eingeläutet. Ob der Fonds das Pfund – wie oft behauptet – «ausgehebelt» hat, ist aus heutiger Sicht umstritten. In jedem Fall hat er einen Milliarden Gewinn einstreichen können.

Insofern überrascht es, dass der damalige Soros-Mitarbeiter und heutige US-Finanzminister Scott Bessent jüngst genau solche Steuerungsmassnahmen beschlossen hat: Einerseits beabsichtigt er, die Zinskurve des US-Dollars zu beeinflussen. Dazu hat er angekündigt, die Rückkäufe langlaufender Staatsobligationen und die Ausgabe kurzfristiger Schulscheine deutlich zu verstärken. Ausserdem hat er ein umfangreiches Stützungsprogramm für den japanischen Yen beschlossen. Der US-Staat hat dazu Euro verkauft und Yen gekauft.

Es ist nachvollziehbar, dass Bessent die Last der enormen Staatsschulden reduzieren will. So hat der Schuldenberg kürzlich die Schwelle von USD 40 Bio. überschritten; die Schuldzinsen übersteigen mittlerweile das Militärbudget. Dennoch werfen die Massnahmen Fragen auf: Künstlich tiefe Zinsen im wichtigsten Obligationenmarkt und manipulierte Wechselkurse rufen Hedge-Fonds auf den Plan. Ein Blick in die Vergangenheit deutet an, dass der Staat am Ende wiederum als Verlierer dastehen dürfte.

Abgesehen davon sind wir überzeugt, dass sich die Konjunktur vielerorts resilient bleibt und die Wirtschaft an Dynamik gewinnt. Aus diesem Grund halten wir zyklische Aktienmärkte für attraktiv. In unseren Portfolios haben wir daher den brasilianischen Aktienmarkt übergewichtet, zulasten des eher defensiven britischen Markts.

Thomas Rühl
Chief Investment Officer
Leiter Research

Unser Standpunkt

Konjunktur

Die Konjunktur erweist sich trotz der erhöhten Energiepreise und der Unsicherheit im Nahen Osten als resilient. In den USA schwächelt der Arbeitsmarkt, bisher hat sich dies kaum auf den Konsum ausgewirkt. Die Eurozone und die Schweiz überraschen mit einer stärkeren wirtschaftlichen Dynamik. Chinas Binnenwirtschaft stagniert, der Aussenhandel bestätigt seine hohe Dynamik.

Anlageklassen	Einschätzung		Kommentar
Anleihen	unattraktiv	attraktiv	Die Renditen zwei- und zehnjähriger Staatsanleihen sind auf beiden Seiten des Atlantiks gestiegen. Zudem ist die Zinskurve in den USA steiler geworden. Warshs Streben nach geldpolitischer Flexibilität und Bessents Versuch, den Renditeanstieg am langen Ende zu bremsen, schaffen einen Zielkonflikt. Dies treibt die Risikoprämien nach oben. Die Renditen dürften sehr volatil seitwärts bis leicht höher tendieren.
Staatsanleihen	○		
Unternehmensanleihen	○		
Schwellenländeranleihen	○		
Aktien			Die Aktienmärkte haben in den vergangenen Wochen eine Pause eingelegt und seitwärts tendiert. Temporär gebremst haben vor allem hohe Zinsen wegen gestiegener Energiepreise. Auf Sicht der nächsten Monate dürften die Aktienmärkte leicht zulegen, wobei vor allem gute Gewinnaussichten helfen. Das Nahost-Risiko für die Energiepreise ist nicht völlig vom Tisch. Falls der Ölpreis anhaltend hoch bleibt, dürfte der brasilianische Aktienmarkt überdurchschnittlich gut abschneiden. Auch Leitzinssenkungen und eine gute Weltkonjunktur sprechen für diesen Markt. Eher wenig interessant ist der britische Aktienmarkt. Seine hoch gewichteten defensiven Sektoren (Basiskonsum, Gesundheit) sind im Konjunkturaufschwung wenig gefragt.
Schweiz	○		
Eurozone	○		
Grossbritannien	○		
USA	○		
Pazifik	○		
Schwellenländer	○		
Global Small Caps	○		
Immobilien Schweiz	○		Die Schweizer Immobilienanlagen haben im August den leichten Abwärtstrend fortgesetzt. Die Hauptursachen waren die Unsicherheit am Markt und die erneuten politischen Vorstösse. Wir erachten den Schweizer Immobilienmarkt dennoch als attraktiv. Vor allem die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage nach Wohnraum bleibt ein wesentlicher Treiber. Zudem weisen Immobilienanlagen weiterhin eine deutlich höhere Ausschüttungsrendite aus als Obligationen in Schweizer Franken. Wir erwarten deshalb, dass sich Immobilienanlagen besser entwickeln werden als festverzinsliche Anlagen.
Rohstoffe			Eine Lösung im Nahostkonflikt erscheint kurzfristig als sehr unwahrscheinlich. Der stärkere Nachfragerückgang führte zu einem geringeren Abbau der Lagerbestände als erwartet und stabilisierte damit den Ölpreis. Anhaltende geopolitische Unsicherheiten, logistische Herausforderungen und die teilweise beschädigte Infrastruktur sprechen in den kommenden Monaten für erhöhte Energiepreise. Der schwächere US-Dollar beflügelte zuletzt das Edelmetall. Die ETF-Flows sind seit Mitte Juli wieder positiv. Die hohen Opportunitätskosten belasten weiterhin den Goldpreis. Die mittelfristigen Faktoren, insbesondere die anhaltend starke Nachfrage der Zentralbanken, bleiben jedoch intakt. Wir halten daher unverändert an unserer positiven Einschätzung für Gold fest.
Öl	○		
Gold	○		
Währungen vs. CHF			Die erhöhte Nachfrage nach sicheren Anlagen stützt den Schweizer Franken. Gleichzeitig wirkt die weiterhin deutliche Zinsdifferenz gegenüber dem Euro und dem US-Dollar dämpfend auf die Schweizer Währung. Wir erwarten in den nächsten Monaten einen tieferen EUR/CHF-Kurs. Beim USD/CHF-Kurs rechnen wir ebenfalls mit einer Abwärtsbewegung.
EUR	○		
USD	○		

Resilienz im Energieschock

Die Weltkonjunktur ist unerwartet stark. Insbesondere in der Eurozone fällt die bremsende Wirkung der höheren Energiepreise und der Unsicherheit aus dem Nahost-Konflikt geringer aus als erwartet.

Die Ölkrisen der 1970er-Jahre haben in westlichen Ländern Rezessionen oder Stagflation ausgelöst. Die heutige Wirtschaft ist weniger ölabhängig und das Ölangebot ist heute weniger stark auf den Nahen Osten konzentriert als damals. Beim Ausbruch des Iran-Kriegs im Februar haben die meisten Prognoseinstitute mit einer scharfen Korrektur der Wachstumsprognosen reagiert. Aus heutiger Sicht ist offensichtlich, dass die Wirtschaft besser auf die Lieferengpässe reagieren kann als damals erwartet. So konnte etwa die Eurozone ihre vorherige Wachstumsdynamik wieder aufnehmen. Gemäss den Einkaufsmanagerindizes dürfte die Wirtschaft wieder stärker wachsen.

US-Konsum trotz erhöhter Inflation

Privathaushalte sind infolge des Öl-Angebotschocks praktisch überall mit höheren Preisen konfrontiert. Im Juli lag die Inflation in den USA bei 3.4%. Seit Februar 2021 steigen die US-Preise stärker als das Inflationsziel der Federal Reserve von 2%. Der Konsum wächst aktuell zwar etwas schwächer, die schlimmsten Befürchtungen sind jedoch nicht eingetroffen. Im

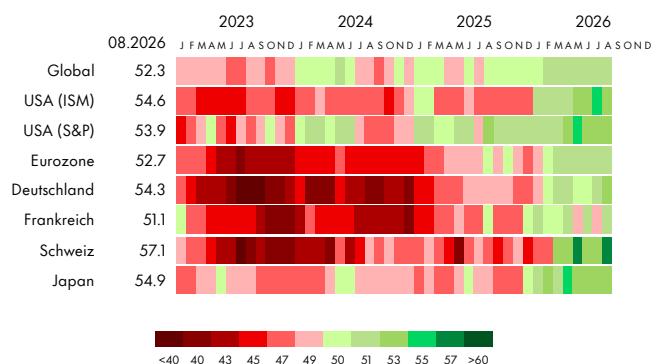
Gegensatz zu anderen Ländern tragen US-Haushalte auch die Auswirkungen der Importzölle. Diese werden von den Importeuren zum grössten Teil auf die Endkundschaft überwält. Weiterhin erhöhte Produzentenpreise, neue Zölle und das eher hohe Lohnwachstum deuten auch für die kommenden Monate eine erhöhte US-Inflation an.

Schweizer BIP dürfte positiv überraschen

Der Bund prognostizierte für die Schweizer Wirtschaft ein Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) von 0.9%. Dieser Wert dürfte deutlich übertroffen werden. Die Schweizer Wirtschaft startete verhalten ins Jahr, konnte auf die Sommermonate jedoch deutlich zulegen. Im zweiten Quartal ist sie gegenüber dem Vorjahr um 2.8% gewachsen, deutlich stärker als erwartet. Die aktuellsten Werte im Einkaufsmanagerindex deuten auf eine anhaltend hohe Dynamik im Industrie- und Dienstleistungssektor hin. Neben höheren Energiepreisen dürfte auch die hohe Nachfrage dazu beitragen, dass die Inflation mit 0.8% im Vergleich zum Vorjahr im August etwas angestiegen ist.

Industriekonjunktur zieht vielerorts an

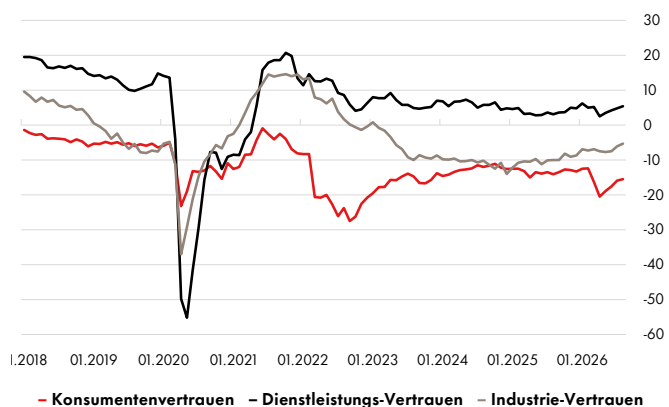
(01.2022 bis 08.2026; Einkaufsmanagerindizes Industrie, Wachstumsschwelle: 50)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Eurozone: Kontinuierlicher Aufstieg vom Stimmungstief

(01.2018 bis 08.2026; Stimmungskindikatoren Eurozone)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Zinsanstieg verkraftbar für Aktien

Die Zinsen sind gestiegen und bremsen die Aktienmärkte. Doch dank guter Aussichten für die Unternehmensgewinne ist das verkraftbar und Aktien dürften mittelfristig leicht steigen. Der brasilianische Markt bietet Chancen dank hohem Ölpreis, Leitzinssenkungen und guter Weltkonjunktur.

Die Aktienmärkte haben in den vergangenen Wochen eine Pause eingelegt und seitwärts tendiert. Temporär gebremst haben vor allem hohe Zinsen: Angesichts der gestiegenen Energiepreise hält der Aufwärtsdruck auf die Inflation an. Viele Zentralbanken geben Gegensteuer und verfolgen eine restriktivere Geldpolitik als bis vor kurzem erhofft.

Gute Gewinnaussichten sprechen für Aktien

Wegen der höheren Leitzinserwartungen werfen Anleihen zwar einen höheren Zins ab und werden im Vergleich zu Aktien ein wenig interessanter. Aber dennoch: Mit 0.5% Zins sind 10-jährige Schweizer Staatsanleihen weiterhin wenig attraktiv im Vergleich zu Aktien. Und bei Fremdwährungs-Obligationen können Währungsschwankungen den Zinsvorteil rasch aufessen. Für längerfristig orientierte Anlegerinnen und Anleger führt deshalb weiterhin kaum ein Weg an Aktien vorbei – zumal sie auch besser vor Inflation schützen als Anleihen. Die Aussichten für die Konjunktur und die Unternehmensgewinne sind recht gut und haben sich zuletzt verbessert. Deshalb sollten die höheren

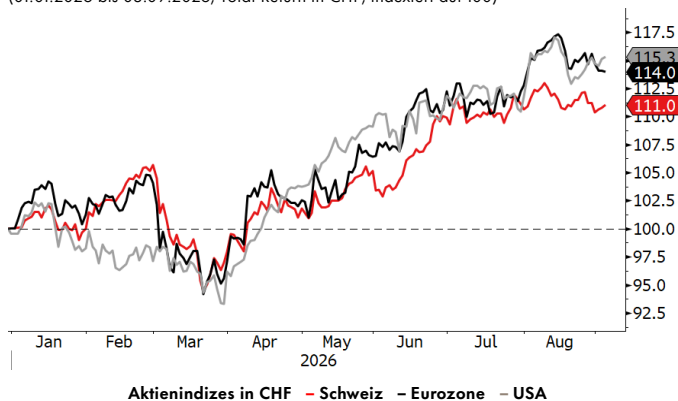
Zinsen verkraftbar sein. Insgesamt dürften Aktien deshalb auf Sicht der nächsten Monate leicht steigen. Noch nicht völlig vom Tisch ist allerdings das Risiko, dass die Energieversorgung wegen der Lage im Nahen Osten länger gestört bleibt.

Brasilien kurzfristig interessant

Falls der Ölpreis anhaltend hoch bleibt, dürfte der brasilianische Aktienmarkt überdurchschnittlich gut abschneiden: Die dortige Ölindustrie ist unabhängig vom Nahen Osten. Brasilien profitiert derzeit von den positiven Aussichten für die Weltkonjunktur, weil neben der Ölindustrie auch andere zyklische Sektoren hoch gewichtet sind. Hilfreich ist zudem, dass die brasilianische Zentralbank die Leitzinsen senken dürfte. Im Oktober finden Wahlen statt. Viele Sorgen hinsichtlich einer Wiederwahl des Amtsinhabers Lula sind bereits eingepreist, während ein Sieg der Opposition dem Aktienmarkt helfen würde. Eher wenig interessant ist derzeit hingegen der britische Aktienmarkt. Seine hoch gewichteten defensiven Sektoren (Basiskonsum, Gesundheit) sind im Konjunkturaufschwung wenig gefragt.

Aktienmärkte: Nach Anstieg seitwärts tendiert

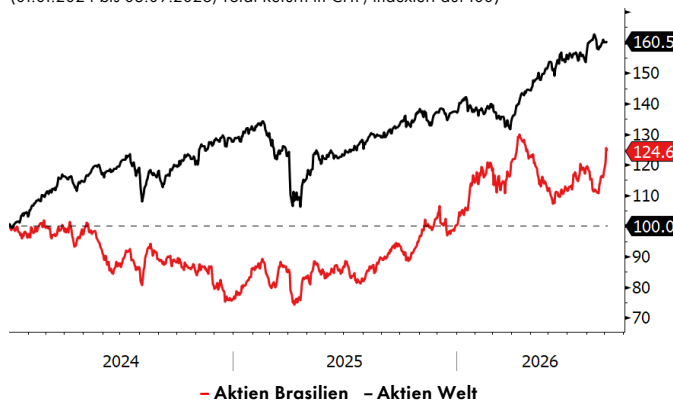
(01.01.2026 bis 03.09.2026; Total Return in CHF; indexiert auf 100)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Brasilien: Ölpreis, Weltkonjunktur und Zinssenkungen helfen

(01.01.2024 bis 03.09.2026; Total Return in CHF; indexiert auf 100)

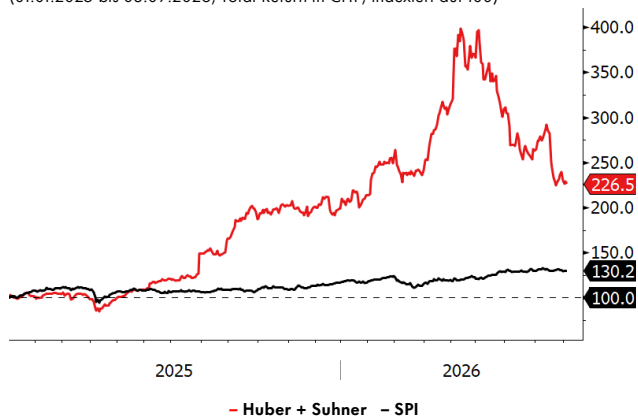


Quelle: Bloomberg, SZKB

Aktien-Panorama

Huber+Suhner: Warten auf Rechenzentren-Aufträge

(01.01.2025 bis 03.09.2026; Total Return in CHF; indexiert auf 100)

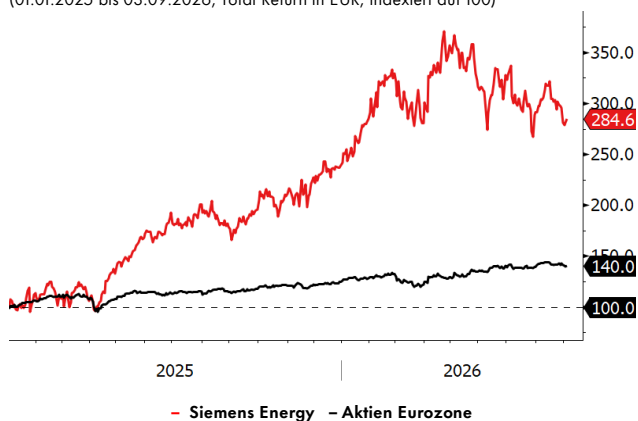


Der Kurs von Huber+Suhner (H+S) ist seit Mitte 2025 steil gestiegen, weil die Firma auch Bestandteile für Rechenzentren herstellt. In den vergangenen Monaten gingen aber zwei Drittel des Anstiegs wieder verloren: Die KI-Euphorie hat an den Börsen generell nachgelassen, weil der politische Widerstand gegen Rechenzentren wächst. Zudem haben sich bei H+S Folgeaufträge für Rechenzentren verzögert. Die Chance, dass solche in den nächsten Monaten kommen, ist aber intakt. Und auch andere Endmärkte von H+S haben Aufwind, insbesondere die Luftfahrt- und Rüstungsindustrie. Auf diesem Niveau ist die volatile Aktie wieder interessant geworden.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Siemens Energy: Weiteres Wachstum in Sicht

(01.01.2025 bis 03.09.2026; Total Return in EUR; indexiert auf 100)

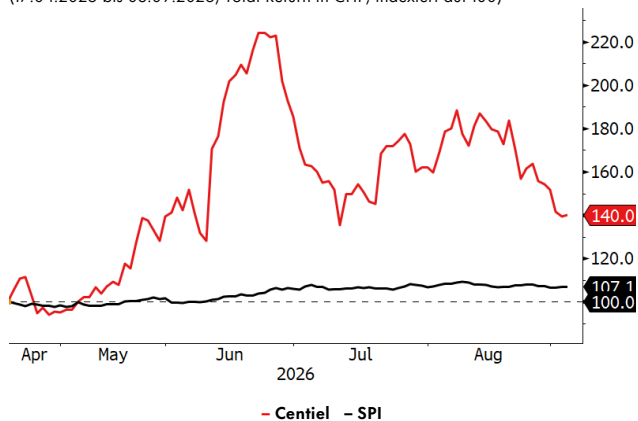


Siemens Energy ist ein führender Energietechnikhersteller, der die gesamte Energiewertschöpfungskette abdeckt. Der Fokus liegt auf erneuerbaren Energien. Dank globaler Megatrends wie Energiewende, Infrastrukturmodernisierung und Elektrifizierung verzeichnete das Unternehmen im letzten Quartal einen rekordhohen Auftragszugang und einen Gewinnanstieg von 18%. Die Tochter Siemens Gamesa schreibt nach Restrukturierung wieder Gewinne. Mit innovativen Lösungen und Nachhaltigkeitsfokus ist Siemens Energy gut positioniert, um weiter zu wachsen. Die Aktie bietet attraktives Aufwärtspotenzial.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Centiel: Fokussiert auf Wachstum

(17.04.2026 bis 03.09.2026; Total Return in CHF; indexiert auf 100)



Centiel ist ein Anbieter von Lösungen, die für eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) sorgen. Benötigt werden diese beispielsweise in Spitälern, bei Banken oder in Datenzentren. Die Firma ist erst seit kurzem an der Schweizer Börse kotiert und hat nun erstmals Zahlen für das erste Halbjahr publiziert. Das Umsatzwachstum lag bei 37% und die Marge konnte um satte 7.2 Prozentpunkte gesteigert werden. Wichtiger war aber der Ausblick. Centiel erwartet für 2026 einen Umsatz von CHF 65 Mio. (+42%) und für 2027 CHF 100 Mio. (+54%). Wir erachten die Aktie deshalb langfristig als attraktiv, wenn das Wachstum aufrechterhalten werden kann.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Der Nebel lichtet sich

Mit seiner «Wanderkarte» erklärt Warsh, weshalb die Fed künftig auf vorausschauende geldpolitische Orientierung verzichtet. Er bricht damit bewusst mit der Jackson-Hole-Tradition, die Rede als Signal für den nächsten Zinsschritt zu nutzen.

Warsh ersetzt den vorab kommunizierten Zinspfad durch einen analytischen Rahmen: Disziplin statt Festlegung, Daten statt Marktorientierung. Damit will er die Fed aus dem «Spiegelsaal» führen. Gemeint ist der Kreislauf, in dem Märkte auf Fed-Signale reagieren und die Fed ihre Kommunikation wiederum an den erwarteten Marktreaktionen ausrichtet. Zudem erinnert Warsh daran, dass die zukunftsgerichtete Zinssteuerung («Forward Guidance») während der Finanzkrise eingeführt wurde und heute ausgedient hat. Auch eine explizite Reaktionsfunktion lehnt er ab. Stattdessen setzt er auf verlässlichere Modelle und robustere Regeln. Die fünf Arbeitsgruppen sollen prüfen, welche Daten, Modelle, Instrumente und Kommunikationsformen künftig besser für die Geldpolitik geeigneter sind.

Zielkonflikt: Warsh vs. Bessent

Die geldpolitische Flexibilität hat ihren Preis. Sie erhöht die Unsicherheit über den künftig erwarteten Pfad der kurzfristigen Zinsen. Dadurch dürfte insbesondere die Volatilität zweijähriger

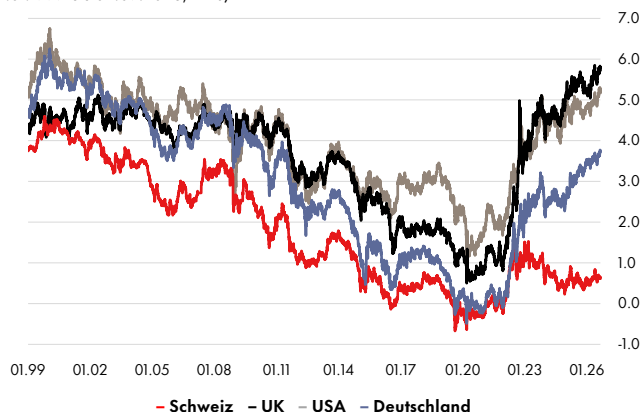
US-Staatsanleihen deutlich zunehmen. Steigende Unsicherheit über den künftigen Zinspfad kann die Laufzeitprämie erhöhen. Genau hier entsteht ein Spannungsfeld zu Finanzminister Scott Bessent. Warsh wertet den Renditeanstieg als willkommenes Signal einer stärkeren Marktdisziplin. Bessent hält den Anstieg langer US-Staatsanleihen Renditen für fundamental nicht gerechtfertigt und will mit deutlich ausgeweiteten Rückkäufen langlaufender Staatsanleihen gegensteuern.

Pflaster für die Anleihen

Der Markt wird das Treasury testen. Die ab 9. September ausgeweiteten Rückkäufe könnten den Renditeanstieg bremsen. Sie stützen Liquidität, reduzieren die Duration der Staatsschulden und kaufen vor allem Zeit. Eine glaubwürdige Fiskalkonsolidierung ersetzen sie nicht. Auch in Europa flammt die Fiskaldebatte wieder auf. Frankreichs fünfjährige CDS-Spreads liegen erneut über jenen Italiens. Der Markt bewertet Frankreich damit trotz des besseren Ratings als das grössere kurzfristige Kreditrisiko.

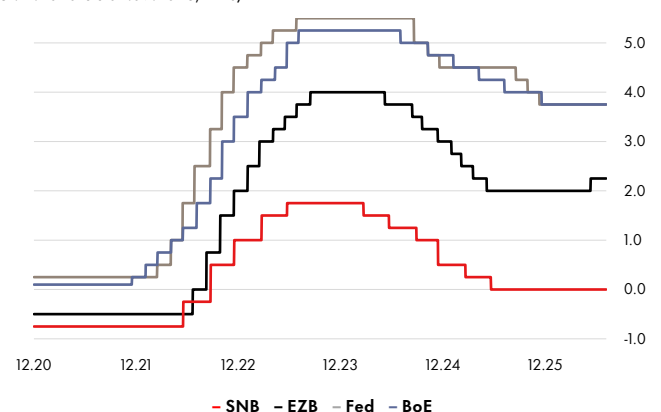
Renditen 30-jähriger Staatsanleihen

(31.01.1999 bis 02.09.2026; in %)



Leitzinsen aktuell

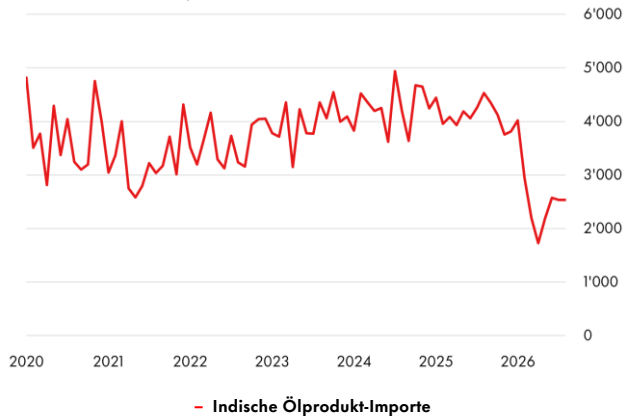
(31.12.2020 bis 02.09.2026, in %)



Ausgewählte Anlagethemen

Öl: Asiatische Importe trotzen US-Energieminister

(01.2020 bis 08.2026; Importe in 1'000 metrischen Tonnen)

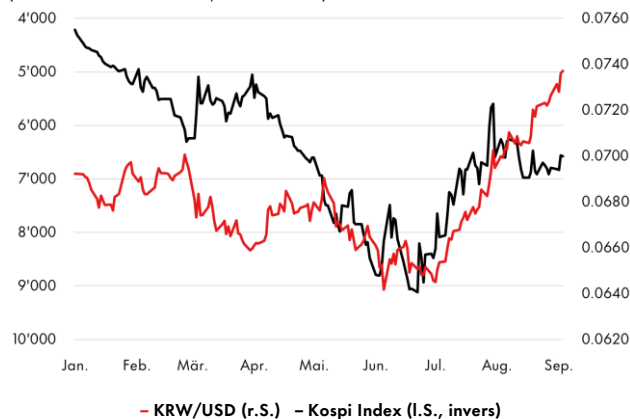


US-Energieminister Chris Wright behauptete, die Ölexporte aus dem Nahen Osten seien nahezu auf Vorkonflikts-Niveau. Schiffsroutendaten des Anbieters Kpler zeichnen jedoch ein anderes Bild. Auch die asiatischen Importzahlen belegen keine Erholung. Besonders aussagekräftig sind dabei die Daten aus Indien, da die Lieferzeit ab dem Golf dort besonders kurz ist. Im August importierte Indien sogar weniger Öl aus der Golfregion als im Vormonat. Zwar könnten wegen der Schiffslaufzeiten einige angeblich gestiegene Exportmengen erst in den kommenden Wochen ankommen, doch bislang deutet nichts auf eine spürbare Erholung der Ölflüsse hin.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Währungen: Koreanischer Won mit Kehrtwende

(01.01.2026 bis 03.09.2026; I.S. in Punkten)

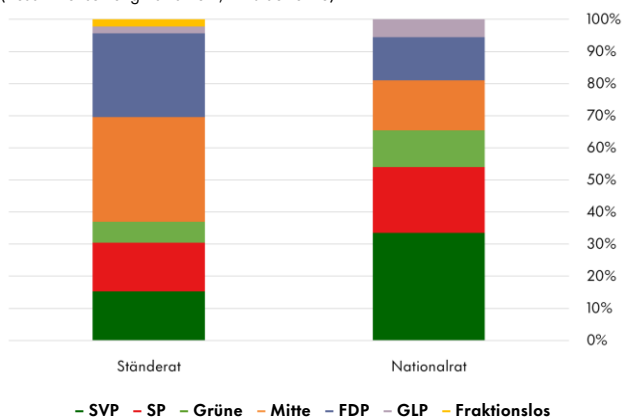


Anfang 2026 passierte etwas Untypisches: Obwohl Koreas Börse boomte und das Land rekordhohe Exportüberschüsse erzielte, fiel der Won auf den tiefsten Stand seit der Finanzkrise. Der Grund: Ausländische Anleger nahmen Kursgewinne mit, verkauften Aktien und tauschten den Erlös zurück in Dollar. Als die Börse im Sommer einbrach, drehte sich das Bild. Dieser Verkaufsdruck liess nach, und der Won legte seither um 14% zu. Auch die Zentralbank half mit einer Zinserhöhung und Dollarverkäufen. Zusätzlich investieren die Chipkonzerne SK Hynix und Samsung Milliarden im Inland, was zusätzliche Dollar in Won umwandelt und die Währung stützt.

Quelle: Bloomberg, SZKB

Schweizer Immobilien: Wird Lex Koller verschärft?

(Zusammensetzung Parlament, in % der Sitze)



Im Nationalrat wurde eine Motion von T. Aeschi eingebracht, die Lockerungen der Lex Koller Bestimmungen rückgängig zu machen. Fall die Motion angenommen wird, dürften ausländische Investoren ohne Schweizer Wohnsitz keine Renditeimmobilien erwerben. Davon betroffen wären auch sämtliche Immobilienfonds und -aktien, unabhängig von deren Nutzungsfokus. Damit geht die Motion weiter als der Vorschlag des Bundesrates vom April. Unterstützt wird der Vorstoss von der SVP, SP und den Grünen. Die Chance für eine Annahme im Nationalrat steht gut, im Ständerat aber eher schlecht. Zudem bleibt die Wirksamkeit der Motion fraglich.

Quelle: Schweizer Parlament, SZKB

Marktübersicht per 31.08.2026

Performance in %; Lokalwährung

Aktien/Immobilien	August	2026
Aktien Schweiz	-0.2	+10.4
Aktien Eurozone	+1.0	+13.7
Aktien Grossbritannien	-0.0	+11.8
Aktien Deutschland	+2.5	+7.2
Aktien USA	+2.7	+13.1
Aktien Japan	+3.8	+23.4
Immobilien-Fonds CH	-0.7	-1.1

Veränderung in Basispunkten

Zinsen	Stand	August	2026
Schweiz 10j Swap	0.70%	+1	+4
Eurozone 10j Swap	3.35%	+11	+43
USA 10j Swap	4.33%	+5	+57
UK 10j Swap	4.68%	+4	+69
Japan 10j Swap	2.83%	+12	+95
CHF Overnight SARON	-0.05%	-1	+2
EUR Overnight ESTR	2.19%	+0	+26
USD Overnight SOFR	3.68%	+2	-19

Performance in %

Rohstoffe	Stand	August	2026
Öl Brent in USD	90.5	+7.0	+50.3
Gold Unze in USD	4'437.4	+9.7	+2.7
Gold kg in CHF	115'693	+10.0	+5.3
Industriemetalle in USD	180.2	+2.0	+10.3
Agrarrohstoffe in USD	65.3	+12.4	+22.2

Performance in %

Währungen	Stand	August	2026
EUR in CHF	0.94	+0.9	+0.9
USD in CHF	0.81	+0.1	+2.0
GBP in CHF	1.10	+0.6	+2.6
JPY in CHF	0.51	-1.2	+0.0
EUR in USD	1.16	+0.8	-1.1

Quelle: Bloomberg, SZKB

Aktien

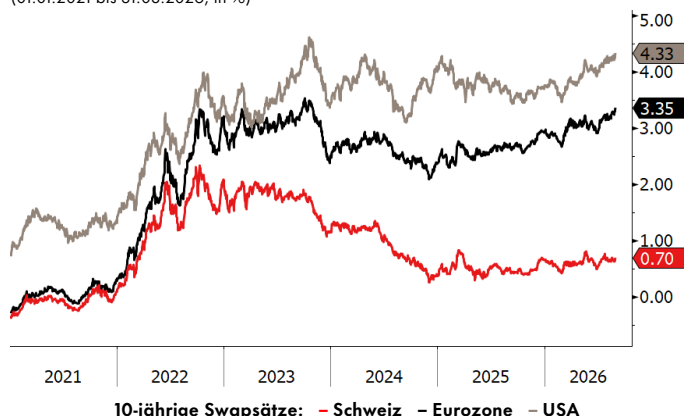
(01.01.2021 bis 31.08.2026; indexiert auf 100; in CHF)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Zinsen

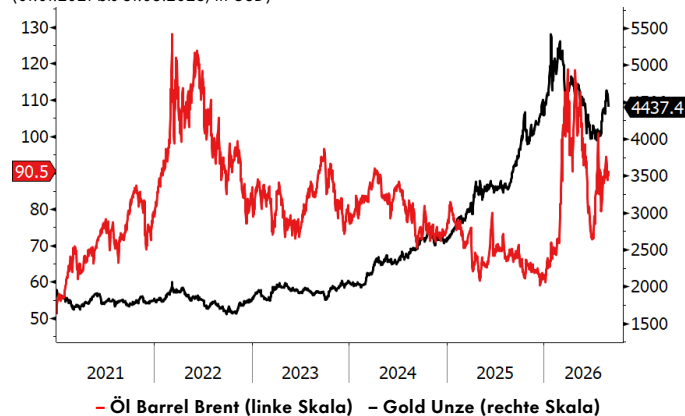
(01.01.2021 bis 31.08.2026; in %)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Rohstoffe

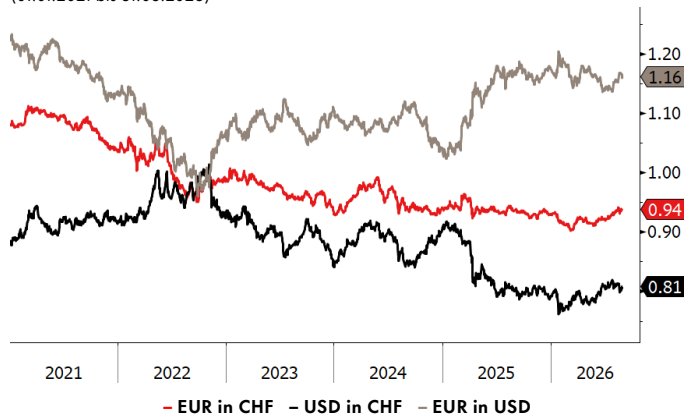
(01.01.2021 bis 31.08.2026; in USD)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Währungen

(01.01.2021 bis 31.08.2026)



Quelle: Bloomberg, SZKB

Taktische Asset Allocation

	--	-	=	+	++	VORMONAT
Kontoeinlagen & Geldmarkt						-
Anleihen						-
Staatsanleihen						-
Unternehmensanleihen						-
Schwellenländeranleihen						=
Aktien						=
Schweiz						=
Eurozone						=
Grossbritannien						=
USA						=
Japan						=
Pazifik (ex Japan)						=
Schwellenländer						=
Global Small Cap						=
Immobilienfonds Schweiz						+
Alternative Anlagen*						+

* Private Equity, versicherungsbasierte Anlagen, erstrangig besicherte Unternehmenskredite, Hedge Funds, Gold

++ / + Übergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation
 = Neutrale Gewichtung der (Sub-)Anlageklasse
 - / -- Untergewichtung der (Sub-)Anlageklasse gegenüber der strategischen Asset Allocation

Aufgrund der verbesserten Konjunkturaussichten haben wir unsere Anlagetaktik angepasst. Aktien haben wir weiterhin mit der strategischen Quote gewichtet. Zyklische Märkte sind im Moment attraktiv, da sie vom Aufschwung profitieren können. In unseren Portfolios haben wir neu die brasilianischen Aktien übergewichtet. Im Gegenzug haben wir die Gewichtung der britischen Aktien auf eine Untergewichtung reduziert. Aufgrund des defensiven Charakters dieses Marktes halten wir das Kurspotenzial für begrenzt.

Die Renditen langfristiger Schweizer Anleihen sind tief und das Kurspotenzial ist mässig. Wir haben deshalb sowohl Staats- als auch Unternehmensanleihen sowie Anleihen insgesamt in unseren Portfolios untergewichtet.

Weiterhin halten wir eine taktische Goldposition. Der Goldpreis ist aufgrund temporärer Effekte im ersten Quartal 2026 gesunken. Die Argumente für einen mittelfristig höheren Goldpreis sind jedoch weiterhin intakt: Die geopolitische Lage bleibt fragil und die Inflationsaussichten erhöht, was die Nachfrage nach Gold verstärkt. Zusätzlich dürfte der Trend der erhöhten Zentralbanknachfrage bestehen bleiben. Aufgrund der Goldposition haben wir in unseren Portfolios aktuell eine Übergewichtung der alternativen Anlagen.

Schweizer Immobilienfonds haben wir ebenfalls übergewichtet. Im Vergleich zu Anleihen bieten sie höhere Renditen. Zudem profitieren sie von steigenden Immobilienpreisen.

Unsere Publikationen im Überblick

Standpunkt

Im Standpunkt dreht sich alles um die makroökonomische Lage und unsere aktuelle Positionierung.

Schwerpunkt

Megatrends und thematische Anlageideen werden im Schwerpunkt genau unter die Lupe genommen

Brennpunkt

Bei ausserordentlichen Ereignissen informieren wir Sie umfassend mit dem Brennpunkt.

**Weitere Informationen zum Börsengeschehen
und Newsletter abonnieren:**



Impressum

© SZKB 2026. Alle Rechte vorbehalten.
Herausgeber: Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
Redaktionsschluss: 3. September 2026

Redaktion

Florian Deiss, Christian Dubs, Jason Giezendanner, Rolf Kuster, Beat Pfiffner, Thomas Rühl, Daniela Steinbrink, Fabian Zahner

Titelbild

Blick auf Turner 2068m.ü.M., die stotzigen «Firsten», Gantspitz 1971m.ü.M., Wänifirst 2006m.ü.M. und Fläschenspitz 2073m.ü.M. / Gerry Pacher Fotografie, Euthal

Papier

Refutura blauer Engel, Recycling matt, 100% Altpapier

Disclaimer

Diese Publikation wurde einzig zu Informationszwecken erstellt und ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Schwyzer Kantonalbank zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Anlageinstrumenten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Handelsstrategie in irgendeiner Rechtsordnung. Die Informationen in dieser Publikation stammen aus oder basieren auf Quellen, welche die Schwyzer Kantonalbank als zuverlässig erachtet, indes kann keine Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen geleistet werden. Die Publikation enthält keine Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Sie stellt auch in keiner Art und Weise eine auf die persönlichen Umstände des Anlegers zugeschnittene oder für diesen eine angemessene Investition oder Strategie oder eine andere an einen bestimmten Anleger gerichtete Empfehlung dar. In der Publikation gegebenenfalls gemachte Verweise auf frühere Entwicklungen stellen keine Indikationen dar für laufende oder zukünftige Entwicklungen und Ereignisse.

DANKEN SIE SICH *später!*

HEUTE
VORSORGEN,
ZUKÜNFTIG
PROFITIEREN

Jetzt in die Säule 3a investieren und
bei Ihrem zukünftigen Ich punkten.
szkb.ch/3a



Schwyz
Kantonalbank

Diese Publikation wurde zu Informations- und Werbezwecken erstellt und stellt keine Anlageberatung dar.